Gesellschaften

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Gesnerus : Swiss Journal of the history of medicine and sciences**

Band (Jahr): **8 (1951)**

Heft 3-4

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Mit unserm leider allzufrüh dahingegangenen einstigen Präsidenten Professor JEAN STROHL († 1942) war WERNER REINHART freundschaftlich verbunden.

Leidenschaftlich liebte er das Wallis und seine Flora, und wohlbekannt waren ihm manche Orte jener floristischen Seltenheiten, an denen das Wallis so reich ist. Die alten Walliser Kulturen und Gewerbe waren ihm bis ins Einzelne vertraut. Mit besonderer Liebe ging er den heute noch bestehenden Überresten der einst blühenden Safrankultur im Wallis nach. Die Geschichte der so einzigartigen Rhonelandschaft, die uns KARL ALFONS MEYER, ein Freund des Dahingegangenen, an der Sittener Tagung 1942 geschildert hatte, interessierte ihn, den großen Naturfreund und Herrn von Muzot, ganz besonders.

Das Kennzeichnende an WERNER REINHARTS vielfältigen Interessen, in deren Rahmen er auch die Geschichte der Naturwissenschaften und der Medizin mit einschloß, war die Echtheit dieser Beziehungen und die große Spannweite seines geistigen Blickfeldes, neben einer ganz seltenen Liebe zum Einzelnen, Besonderen, Konkreten, Bodenständigen. In seiner Nähe gab es gar nichts Mittelmäßiges, weder an Menschen noch an Dingen. Sein weitgespannter Geist sättigte sich am eigenständigen menschlichen und sachlichen Wert, und sein durch hohe Selbstdisziplin ausgezeichnetes Urteil gab jedem das ihm zukommende Maß. Mit WERNER REINHART in freundschaftlichem Verkehr zu stehen, war eine Auszeichnung, die verpflichtete.

In WERNER REINHART verlieren wir einen mit Gaben des Geistes, des Herzens und des Willens reich Beschenkten. Sein Hinschied bedeutet einen kaum zu ermessenden Verlust. Doch gibt es Menschen, die man auch nach dem Tode nicht verliert, weil der Reichtum ihres Wesens irgendwie unvergänglich ist und weiterlebt. WERNER REINHART war im Besitz dieses *ineffabile.*

Die Schweizerische Gesellschaft für Geschichte der Medizin und der Naturwissenschaften und die Redaktion des Gesnerus werden dem Verstorbenen ein ehrendes Andenken bewahren.

H. FISCHER

Gesellschaften

Jahresversammlung der Deutschen Vereinigung für Geschichte der Medizin, Naturwissenschaft und Technik in Trier

Die auch von Mitgliedern unserer Gesellschaft besuchte Versammlung der Deutschen Vereinigung für Geschichte der Medizin, Naturwissenschaft und Technik, welche die Nachfolge der von SUDHOFF 1901 in Hamburg gegründeten Deutschen Gesellschaft für Geschichte der Medizin und der Naturwissenschaften angetreten hat, beging zugleich mit ihrer dritten Jahresversammlung vom 31. August bis 4. September 1951 in Trier den fünfzigsten Geburtstag der Gesellschaft. Dem Festvortrag von Prof. Dr. PAUL DIEPGEN (Mainz) folgte eine große

Zahl von Fachvorträgen. – JONCKHEERE (Brüssel) schilderte die Tätigkeit der ägyptischen Palastärzte, deren Ruf nicht nur auf Ägypten beschränkt blieb, sondern die oft zu Konsultationen von auswärtigen Fürsten (Assyrien) angefordert wurden. – Über das früheste altindische Ermittlungsverfahren bei plötzlichen Todesfällen berichtete MÜLLER (Einsiedeln) in seinem Manuskript, das verlesen wurde. – ARTELT (Frankfurt) gab ein lebendiges Bild der römischen Medizin nördlich der Alpen auf Grund der Forschungsergebnisse der letzten fünfzig Jahre. – RATH (Bonn) machte eine noch unveröffentlichte Handschrift des GILLES DE CORBEIL bekannt, des bedeutendsten Arztes um die Wende vom 12. zum 13. Jahrhundert. – Über unbekannte mittelalterliche medizinische Handschriften berichtete auch WICKERSHEIMER (Straßburg). – HERRLINGER (Würzburg) zeigte an anatomischen Abbildungen, daß der Nürnberger Stadtarzt VOLCHER COITER (1534–1576) kein Plagiator VESALS war, sondern daß er teilweise anatomisch genauer beobachtet hatte als dieser. – NORPOTH (Essen) gab aus unbekanntem Archiv- und Bibliotheksmaterial eine Beschreibung der Medizinischen Fakultät Duisburg, die in den Jahren ihres Bestehens (1655–1818) dem Lande eine Reihe tüchtiger Ärzte schenkte. – BRÜNING (Rostock) sprach über die ersten Pockenschutzimpfungen in Mecklenburg. – Auf die verschiedenartige Bewertung der Anatomie im 18. und 19. Jahrhundert wies Frau HEISCHKEL-ARTELT (Mainz) in ihrem Vortrag hin. – Der allgemein vertretenen Ansicht, daß sich in JOHANNES MÜLLERS Leben eine durch die Krankheitskrise von 1827 gekennzeichnete Wandlung von naturphilosophischer Betrachtung zur exakt naturwissenschaftlichen Forschung abzeichne, trat STEUDEL (Bonn) entgegen. – GRUBER (Göttingen) machte einen verschollenen Brief des Göttinger Gynäkologen SCHWARZT an MICHAELIS bekannt, in dem seine Zustimmung zu dem Gedanken von SEMMELWEIS zum Ausdruck kommt. – Einen Überblick über das Mißgeschick der deutschen Insulinforschung gab DRÜGEMÖLLER (Essen).

Die anregende Tagung nahm einen sehr guten Verlauf und zeigte dem ausländischen Zuzug, mit welchem erfreulichen Impetus auf dem Fachgebiet der historischen Medizin und Naturwissenschaft in Deutschland gearbeitet wird.

The Scottish Society of the History of Medicine

Es ist der tatkräftigen Initiative von Professor DOUGLAS GUTHRIE, dem emeritierten Otolaryngologen und Inhaber der Professur für Geschichte der Medizin an der Universität Edinburgh, zu verdanken, daß im April des Jahres 1948 die Scottish Society of the History of Medicine gegründet werden konnte. Es sind bereits zwei «Reports of Proceedings» erschienen, in welchen über das Leben der Gesellschaft Bericht erstattet wird. Präsident ist Prof. Dr. DOUGLAS GUTHRIE, Sekretär Dr. H. P. TAIT. Wir wünschen der Gesellschaft eine gedeihliche Entwicklung!